

Liebe Projektpartnerin, lieber Projektpartner!

***„Verstehen kann man das Leben oft nur rückwärts, doch leben muss man es vorwärts.“***

Kierkegaards oben genannter Gedanke dient als Inspiration zum Jahresende und als Beginn dieses Gesprächs mit euch.

Die Zeit vergeht wie im Flug! Mehr als eineinhalb Jahre sind vergangen, seit ich das letzte Mal die Freude hatte, euch zu sehen. Ich betrachte euch als meine treue Familie.



Familie ist Liebe, Verbundenheit, Freude, unabhängig von Entfernung oder Sprache. Familie bedeutet, die Zuneigung derer anzunehmen, die sich um uns kümmern und uns wertschätzen. Wir teilen Sehnsüchte, Freuden, Traurigkeit und vieles mehr. Unser Alltag ist voller Überraschungen. Wir sehen uns nicht oft, wir reden nicht

viel persönlich, aber wir pflegen und haben gute Gedanken füreinander. Familie ist auch virtuell, weil sie liebt, weil sie fühlt und segnet. Auch ich komme dir und euch auf diese digitale und virtuelle Art nahe.

Wie Kierkegaard sagt, verstehen wir das Leben oft, indem wir zurückblicken. Ich versuche, das Leben zu verstehen, indem ich auf die unterschiedlichen und intensiven Erfahrungen dieses Jahres schaue: die materiellen und menschlichen Verluste, die Manifestationen und Reaktionen der Natur, die Freude an Begegnungen und den Schmerz von Meinungsverschiedenheiten, die Angst und Unsicherheit, die Überschwemmungen mit sich bringen.

Ich sehe auch die Fortschritte, die Erfolge in unserer Gemeinschaft. Die Gemeinschaft, die gefestigt wird von den vielen Mithelfenden, die die pastoralen Aktivitäten am Leben erhalten und tragen.

Mit unseren Füßen in der Gegenwart, im Jetzt, blicken wir nach vorne, wir leben weiter, wir träumen und glauben weiter.

Während uns das Jubiläumsjahr 2025 inspiriert, bleiben wir weiterhin Pilger der Hoffnung. Wenn wir gerade vom Jubiläum sprechen, möchte ich daran erinnern, dass die Pfarrkirche in Göfis im März auch das Jubiläum der 50-jährigen Wiederherstellung feiern wird. Eine Gedenkfeier, die auch an den neuen Atem des Konzils erinnert. Ich freue mich auch, im selben Monat meinen 50. Geburtstag zu erreichen.



Wenn ich auf das Jahr 2024 zurückblicke, spüre ich das starke Gefühl der Dankbarkeit. Inmitten des Schocks über die Überschwemmungskatastrophe Ende April bis Mitte Mai 2024 und der sozialen Verletzlichkeit dieser Menschen, ähnlich wie bei Millionen Menschen auf der ganzen Welt, denke ich darüber nach, was für so viele Menschen Gutes getan werden kann. Vielleicht wenig, vielleicht ein Tropfen Wasser in einem Ozean voller Probleme, aber für viele Familien machte es den entscheidenden Unterschied.

### **So konnten wir hier mit der Hilfe vieler zum Beispiel Folgendes teilen:**

über 11.000 Kleidungsstücke; fast tausend Paar Schuhe; 2.500 kg Lebensmittel; 12.000 Mahlzeiten; 130 Grundnahrungsmittel-Körbe (mehr als 3.000 kg Lebensmittel); 160 Matratzen; 4.800 Liter Mineralwasser; 180 Haushaltsreinigungssets; 400 Decken; 145 Kissen; 200 Laken- und Kissenbezug-Sets; 60 Packungen Kinderwindeln; 40 Packungen geriatrische Windeln; 200 Euro an Medikamenten; 15 Küchenschränke; 15 Öfen; 10 Geschirr- und Bestecksets; 10 Tische und 60 Stühle; zwei Waschmaschinen; und verschiedene Baumaterialien (Zement, Türen, Fliesen, Bretter).



Zusätzlich zu diesen dringenden Solidaritätsaktionen setzen wir die laufende Arbeit der Cáritas und andere pastorale Aktivitäten fort – Workshops, Kurse, Besuche usw. Die Vergangenheit läutert und lehrt uns, die Gegenwart fordert uns heraus und die Zukunft ermutigt uns und nährt uns Hoffnung.

Am Ende eines weiteren Jahres bekräftige ich meine ewige Dankbarkeit und den Wunsch nach immer viel Frieden und Harmonie in unseren Herzen. Und mögen wir die Freude haben, uns im Jahr 2025 wiederzusehen, wenn es Gottes Wille ist. Servus...

Liebe Grüße aus Brasilien

Pe. Adilson  
padreadilson@hotmail.com



## Überschwemmung 2024

Wassermassen Ende April 2024 setzte den Bundesstaat Rio Grande do Sul im Süden Brasilien unter Wasser

Ein Lagebericht von Pe. Adilson vom 2. Mai 2024



Wieder einmal traf eine gewaltige Überschwemmung unsere Region. Mehr als hundert Städte wurden überschwemmt und der Regen geht weiter. Es ist die schlimmste Überschwemmung der Geschichte.

Hier in der Kirchengemeinde bin ich im Kirchensaal mit vielen Obdachlosen. Da wir etwas höher liegen, erreichte das Hochwasser unsere Gemeinde nicht. Wir haben Teams von Freiwilligen gebildet, die Mahlzeiten zubereiten. So gibt es in den Pfarreien der Diözese mehrere Notunterkünfte für Familien, sowie öffentliche Notunterkünfte.

Mehr als 40.000 Menschen in unserer Stadt mussten ihre Häuser verlassen. Häuser bleiben überflutet.

Im Bundesstaat Rio Grande do Sul sind mehr als 300 Städte, das sind mehr als 70% des Staates, von der Überschwemmung betroffen. Wir beklagen viele Tote Menschen und Vermisste.



Es ist eine schwierige Situation, Hoffnung geben die vielen Menschen die helfen. Es wird Jahre dauern, bis die Normalität wiederhergestellt ist.

„Wie schön ist es, dem Herrn zu danken (Psalm 92,2) für alles was an Gutem geschieht!

Liebe Grüße aus Brasilien!

Adilson

**Fotos:**

- 1 Workshops mit Jugendlichen
- 2 Ausflug mit Kindern
- 3 Essenszubereitung für Hilfsbedürftige
- 4 Besuch bei der Indiogruppe Rikbaktsa
- 5 und 6 Hochwasser und die Folgen
- 7 Pe. Adilson verteilt Baumaterial